

O ihr meine teuren fehlerhaften Münzen - Teil 22



Als Schriftsteller, sesshaft in einem kleinen Dorfnamens Meyenheim im Elsass, auch als Sammler seit dem sechsten Lebensjahr, und seit ungefähr dreißig Jahren von

Münzen aus aller Welt und Epochen mit Fehlern in der Umschrift – aber insbesondere von Münzen ab 1501 bis heute – wäre es mir, werte Sammler und Leser des money trend, eine Ehre und eine große Freude mit Ihnen meine Leidenschaft teilen zu können, indem ich Ihnen Monat für Monat eine Münze aus meiner umfangreichen und höchst kuriosen Sammlung präsentiere. Dies um neue Leidenschaften zu wecken, aber auch um von Ihren eventuellen Funden unterrichtet zu werden. Denn auf diesem speziellen Gebiet ist man natürlich nie am Ende neue Entdeckungen zu machen... Mag. Jean-Pierre Riber

LAUBTALER 1785 R (ORLEANS)

In diesem Jahr 1785, das so verhängnisvoll werden sollte für die französische Monarchie (man denke nur an die fast unglaubliche Affäre des Colliers der Königin Marie-Antoinette – Tochter der Kaiserin Maria Theresia von Österreich –, welche dem in Ungnade gefallenen Kardinal de Rohan damals 1,600.000 Livres kostete, das heißt den gesamten Jahreseintrag seiner Ländereien in der Bretagne, Elsass und hinter dem Rhein!), erschienen auch in Paris und Amsterdam, ohne Verlagsangabe, die beiden Volumen in Quarto, erweiterte Ausgabe, der *Memoiren [...] über die Türken und Tartaren* von dem Baron François de Tott (1733-1793), ehemaliger Konsul de France in der Krim, großer „connoisseur“ (Kenner) der Sprachen und angesehener Spezialist für die Sachen des Levante und, in Gedanken vereint mit der Pforte die eindruckliche Politik Russlands betreffend, Baumeister der Festungen der Dardanellen. Und in der alten gallischen Carnutenstadt Genabum, auch Geburtsstadt von Robert II. dem Frommen, Sohn von Hugues Capet, dem Gründer der königlichen Linie der Capetiens(er), wurde diese höchst seltene Münze geprägt.

Obwohl der beträchtlichen Menge der damals produzierten

Stücke (1,742.154 Exemplare laut Gaudouy und Droulers in ihren ersten Werken und, kurioser Weise, von diesem Letzten auf 742.154 in seinen folgenden Ausgaben reduziert! Auch bestätigt durch das Team des Comptoir Général Financier in *Monnaies 42*, N° 353), ist es, unseres Wissens, das erste Mal, dass diese Variante mit Schreibfehler erwähnt wird. Das heißt, dass sie über zwei Jahrhunderte hinweg vor den Augen der Experten, Händler, Forscher und Sammler völlig unbeachtet blieb! Und uns umso

lieber ist, wie es Waisenkinder nur sein können.

Unser Exemplar, wie die meisten Stücke dieser Prägestätte welche uns während unserer alljährlichen Recherchen über den Weg liefen, zeigt sich auf einem breiten und bestens hergestelltem Schrötling, der beinahe den kompletten körnigen Außenkreis zum Vorschein kommen lässt, sowohl auf der Vorder- als auf der Rückseite, wo die Reliefs noch prächtiger sind, samt eines großen Teils des Urglänzes um die Buchstaben der Texte, was als eine andere markante Charakteristik der sorgfältigen Prägungen dieses Ateliers immer wieder vorkommt – selbst bei Kupfermünzen.

Der Fehler also, hier, ein reiner und seltener Interpunktionsfehler! Sehr wohl beeindruckend auf einer Münze dieses Kalibers. Ein Fehler, der wahrscheinlich daraus entstand, dass der Endbuchstabe von Navarre stumm ist, also nicht ausgesprochen wird. So hat sich der Stempelschneider auf das R fokalisiert und aus dem guten König Ludwig, acht Jahre vor seinem traurigen Schicksal auf dem heutigen Platz de la Concorde (damals Place Louis XV) in Paris, einen Ex-König gemacht, das erzürnte Volk es also für richtig halten sollte, in seiner revolutionären Torheit, den friedvollen Monarchen am 21. Januar 1793 um einen Kopf kleiner werden zu lassen – unter dem Messer der blutrünstigen Guillotine.

Man notiere, dass für dieses Jahr 1785, die Prägestätte Orléans weder Gold- noch Kleimünzen in Silber ausgegeben hat: nur und allein halbe Sols, Sols und, zu unserer größten Freude, diese eindrucksvollen und oft prächtigen Silbermünzen.

Man notiere außerdem die völlige Abwesenheit von jeder Interpunktion auf der Rückseite, da der Text voll ausgeschrieben ist.

Diese Studie sei ganz herzlich meinem alten (seit der Militärzeit) und guten Freund Aymar de Buffières de Rambuteau gewidmet.

Auch ein herzliches Dankeschön all denen, die sich Zeit genommen haben, um mir Münzen mit Fehlern anzugeben, die ich noch nicht kannte!



Avers mit Fehler und Revers ohne Fehler (Sammlung Riber)



Avers ohne Fehler



Detail des Fehlers

Raritätsgrad: R4 (zwischen 1 und 5 bekannten Exemplare, 2 in meiner Sammlung). Silber 917^{0/100} Durchmesser: 41 mm. Offizielles Gewicht: 29,48 g. Kurswert: 6 Livres tournois

Avers (Text um acht Uhr beginnend): LUD(ovicus) . XVI . D(ei) . G(ratia) . FR(anciae) . ET NAV(arrae) R . EX (sic! an Stelle des üblichen NAV . REX .!). Das heißt: Ludwig der Sechzehnte, durch Gottes Gnaden, König von Frankreich und Navarra. Büste des Königs nach links, einen gestickten Rock tragend, die Weste durchkreuzt vom großen Ordensband des Heiligen Geistes und die Haare über den Nacken durch eine Schleife gebündelt. Am Rand des Rockes, in Relief, die Schrift B. DUVIV. F., stehend für Benjamin Duvivier, Generalgraveur der Münzstätte Paris zwischen 1774 und 1791. Unter der Büste, ein nach links rennender Hund (Windhund?), Wahrzeichen für den Münzmeister des Ateliers von Orléans, Mathieu Pierre Combret, der zwischen 1778 und 1788 im Amt war.

Revers (Text um zwölf Uhr beginnend): SIT NOMEN DOMINI BENEDICTUM. Das heißt: Gepriesen sei der Name des Herrn! Gefolgt von einem fünf strahligen Stern, leuchtend für den Meistergraveur Joseph Amy Guiquero, der seine Kunst zwischen 1781 und 1793 an den Ufern der Loire ausübte. Danach, die Jahreszahl. Gekrönter Schild Frankreichs mit den drei königlichen Lilien, umkränzt von Olivenzweigen gebündelt über dem R, offizieller Buchstabe des Ateliers seit 1716, zuvor stehend für Villeneuve-Saint-André. Und als Randschrift, in Relief, lesen wir: DOMINE SALVUM FAC REGEM. Das heißt: Gott, rette den König!